

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
25. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
geist“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Die Wehrsteuer.

Allem Anschein nach wird sich der Reichstag trotz der günstigen Finanzlage des Reiches, welche die Beschäftigung mit Steuerplänen als ausgeschlossen erscheinen ließ, in seiner in Bälde beginnenden Tagung doch mit der Erörterung der Invalidentenpensionen befassen müssen. Von den vereinigten Veteranen-Vereinen wird an den Reichstag die Forderung gestellt, er solle zu Gunsten der Erhöhung der Invalidentenpensionen die Einführung einer Wehrsteuer beschließen. Bei dieser Forderung sind unbedeutender Weise zwei grundverschiedene Dinge miteinander vermischt worden. Wenn der Reichstag zu der Ansicht kommt — und diese Frage ist in der That einer sehr ernsthaften Prüfung würdig —, daß unsere Invalidentenpensionen unzureichend sind, so wird es, besonders angesichts der günstigen Finanzlage des Reiches, nicht schwer halten, die hierzu erforderlichen, keineswegs über- großen Mittel auf irgend einem Wege zu beschaffen. Welcher Weg hierzu gewählt wird, ist füglich Sache des Reichstages und der Regierung. Die Veteranen-vereine haben von ihrem Standpunkt aus garnicht klug daran gehandelt, ihre Sache mit der Frage der Wehrsteuer zu verknüpfen, denn zweifellos überwiegen die Gegner dieser Steuer bei Weitem ihre Anhänger.

Es wird gesagt, daß derjenige, welcher dient, ein großes Opfer an Zeit bringt, dem eben der Nichtdienende das Opfer an Geld gegenüber stellen solle. Diese Beweisführung hat ein starkes Loch. Durch unsere neue Militärorganisation ist die Rekrutierung derart ausgedehnt worden, daß jeder völlig gesunde unter allen Umständen zur Einstellung gelangt. Wer vom Militärdienst zurückgewiesen wird, leidet mithin an irgend einem, sei es auch noch so unbedeutenden körperlichen Gebrechen oder Fehler oder an allgemeiner Körpereschwäche. Es ist unseres Erachtens eine Ungerechtigkeit, diese vom Militärdienst zurückgewiesenen Leute, die von der Natur gegenüber den Dienenden benachteiligt sind, und die in zahlreichen Fällen durch ihre körperlichen Mängel in ihrer Existenz direkt benachteiligt werden, noch mit einer besonderen Steuer zu belasten. Es muß ferner erwogen werden, daß die für die Steuer in Frage kommenden zum vielleicht größten Teil infolge ihrer materiellen Verhältnisse tatsächlich von der Steuer befreit werden müßten, und daß ein weiterer Teil in diesem Alter noch nicht erwerbsfähig ist, so daß die Steuer tatsächlich von den Eltern oder sonstigen Angehörigen getragen werden müßte, welche die Steuer garnicht treffen sollte.

Wie wenig praktischer Wert der Steuer innewohnt, hat sich in Frankreich gezeigt, wo man eben im Begriff ist, die Steuer, die bisher gegen 6 Millionen Franken brachte, erheblich einzuschränken, so daß ihr Ertrag in Zukunft nur etwa die Hälfte betragen wird. In Deutschland hat die Regierung 1881 dem Reichstag den Entwurf eines Wehrsteuergesetzes vorgelegt. Der Reichstag gönnte dem Gesetzentwurf nicht einmal ein Begründungsrecht erster Klasse wie man die Kommissionsberatung zu nennen pflegt. Als in

der zweiten Lesung am 7. Mai 1881 die Abstimmung durch Aufstehen erfolgte, verkündete der Präsident unter Heiterkeit des Hauses, soviel er zu sehen vermöge, erhebe sich Niemand. Die Aufstehenden der überwiegenen Reichstagsmehrheit haben sich seitdem schwerlich geändert.

Deutschland.

Der deutsche Botschafter Staatsminister Freiherr v. Marschall ist am Sonnabend in Konstantinopel eingetroffen.

Das Verbindungsverbot für Vereine wird in Sachen aufgehoben! Die sächsische Regierung hat dem Landtag einen entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt. Derselbe enthält nur den Zusatz: Politische Vereine dürfen mit außerdeutschen Vereinen nur mit Genehmigung des Ministers des Innern in Verbindung treten.

Die sächsische Regierung erfüllt also das im Reichstage abgegebene Versprechen des Reichstages, während das Ministerium Hohenlohe in Preußen die Aufhebung des Verbindungsverbots von „Kompensationen“ abhängig machte, die eine reaktionäre Einschränkung der Vereinsfreiheit bedeuteten.

Der sächsische Landtag wurde am Donnerstag von dem König mit einer Thronrede eröffnet, in welcher unter Anerkennung der opferreichen Privatwohlthätigkeit zur Verringerung der durch das Hochwasser angerichteten Schäden und Verluste ein Nachtragsetat zur weiteren staatlicher Beihilfe angekündigt wird. Die Landesfinanzen befinden sich zwar in günstiger Entwicklung, um aber erhöhten Anforderungen genügen zu können, wird die Weiterführung der Reform der direkten Steuern beabsichtigt und eine Besteuerung des Vermögensbesitzes und die einmalige Besteuerung des lukrativen Vermögenserwerbs durch Erbschaften, Vermächnisse und Schenkungen ins Auge gefaßt. Die Grundsteuer soll aus dem Staatseinkommen ausgetrieben und ausschließlich für Rechnung der Schulgemeinden erhoben werden. Die Thronrede befaßt die fortwährenden Störungen der Finanzwirtschaft infolge der noch immer nicht durchgeführten Reichsfinanzreform. Der neue Etat sieht außerordentliche Geldmittel für Verbesserung der Eisenbahnanlagen und Vermehrung der Betriebsmittel vor, auch ist eine veränderte Organisation und eine Vermehrung des Betriebspersonals bei der Staatsbahnverwaltung beabsichtigt. Endlich sollen der Staatszuschuß zu den Zulagen an Geistliche erhöht und die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an höheren und an Volksschulen verbessert werden.

Der Darmstädter Zwischenfall, die bekannte Differenz zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Großherzog von Baden ist vollständig ausgeglichen. Die russische Regierung hat die Einsetzung eines ständigen Geschäftsträgers am badischen Hofe beschlossen. Bis her

war Rußland in Karlsruhe nur durch einen außerordentlichen Gesandten vertreten, der gleichzeitig auch Vertreter Rußlands in Stuttgart war. Die Neuernung ist offenbar als ein äußeres Zeichen der erfolgten Versöhnung aufzufassen.

Deutsche Kriegsschiffe vom ostasiatischen Geschwader sind nach einer Shanghai-Expedition nach der Küste von Schantung abgegangen, um Genußthum zu verlangen für die jüngst gemeldete Ermordung deutscher Missionare in China und um den am Leben gebliebenen Missionaren Schutz zu gewähren.

Der bisherige türkische Botschafter in Berlin, Halil Bey, der durch Tewfik Pascha ersetzt wird, hat nach einer Konstantinopeler Drahtung der „Fett. Ztg.“ den Berliner Posten ohne Genehmigung des Sultans verlassen.

Nach seiner Ankunft in Konstantinopel wollte er sich zur Audienz begeben. Der Sultan lehnte jedoch den Empfang ab und verlangte, schriftlich die Gründe zu wissen, weshalb der Botschafter von seinem Posten gepflückt sei. Halil Bey überreichte am nächsten Tage ein acht Seiten umfassendes Memorandum, worin er in den ergreifendsten Worten seine Lage ohne Bezahlung schilderte, die, nachdem er neun Monate trotz täglich abgegebener dringender Drahtungen ohne Gehalt geblieben, seinen Aufenthalt in Berlin zu einer unaglichen Pein gestaltete. Er konnte die Qualen nicht länger erdulden und sah als den einzigen Ausweg, daß er an den Stufen des Thrones seine traurige Lage schildere und Gnade erbiete. Als Antwort erhielt er seine Absetzung.

Das sind wahrhaft jammervolle Verhältnisse! Hoffentlich besitzt der neue Botschafter Tewfik Pascha Privatvermögen, damit er nicht dem gleichen Elende anheimfällt. Tewfik ist General der Artillerie, Schwiegerjohn Osman Paschas und Schwager des Marschalls Hüsem. Er beherrscht die deutsche Sprache vollkommen und ist ein warmer Freund Deutschlands.

Die Pittauer, die schon 1893 mit einigen Kandidaten ihrer Nationalität auf dem Plan erschienen, haben auf einer Versammlung in Ruß beschloffen, bei den nächsten Reichstags- und Landtagswahlen eigene Kandidaten zu nominieren. In denjenigen Wahlkreisen, in denen sie nicht die Majorität besitzen, werden sie gegen die konservativ-agrarischen Kandidaten kämpfen.

Herr Stöder hat gegen das in seiner Beleidigungslage wider Herrn von Stumm ergangene freisprechende Urteil Berufung eingelegt. Sein Organ, das „Volk“, macht unter anderem geltend, einer der präsumtiven Schöffen, welcher in der Sache zu Gericht sitzen sollte, sei kurz vor dem Termin bei Stöder's Anwalt erschienen mit der dringenden Bitte, ihn abzulehnen; er sei ein ruinierter Mann, wenn er in die Lage komme, Stumm verurteilen zu müssen. Der Vorsitzende sei vom Anwalt an den Richter vertrieben worden, soll aber trotzdem bei dem Urteilspruch mitgewirkt haben.

(Getreidepreisveränderungen.) Welche bedeutende Veränderungen in den Getreidepreisen

sich im Laufe der letzten Jahre vollzogen haben, ist aus der neuesten Preisstatistik für den Monat September zu ersehen. Für die letzten 4 Jahre sind folgende Septemberpreise amtlich ermittelt worden: September-Durchschnittspreise in Breslau.

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
1894	124,40	107,35	118,10	108,40
1895	138,00	115,10	125,00	124,00
1896	150,00	118,60	132,80	119,50
1897	177,50	135,60	136,50	143,00

Eisenbahnunfälle sind im Monat September nach einer im Reichseisenbahnamt mitgeteilten Uebersicht 218 auf deutschen Eisenbahnen vorgekommen. Dabei wurden 50 Personen getödtet und 135 verlegt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident hat in der Samstag-Sitzung des österreichischen Abgeordneten-Hauses zur allgemeinen Ueberschau einen Versuch gemacht, die deutsche Linie auf gütliche Weise zum Aufgeben der Ostruktion zu überreden, indem er neue Bemühungen für die Schaffung eines Ausgleichs in Böhmen in Aussicht stellte — ein Versuch, der als gescheitert zu betrachten ist. Der Ministerpräsident ergriff in der Freitagssitzung über den Antrag wegen der Sprachenverordnungen die Ministeranfrage zu erheben, als erster das Wort und erklärte in längerer Rede seine Bereitwilligkeit, zu einer geseglichen Regelung der Sprachenfrage mitzuwirken, falls konkrete Anträge in dieser Richtung gestellt würden. Hierauf beantragte der liberale Zöllinger folgende motivierte Tagesordnung: „Indem das Haus eine Lösung der Nationalitäten- und Sprachenfrage nicht einseitig auf dem Wege von Verordnungen, sondern durch eine gesegliche Regelung für ersprießlich erachtet, geht es über die Ministeranfrage zur Tagesordnung über.“ Baernreither (verfassungstreuer Großgrundbesitzer) beantragte Uebergang zur Tagesordnung unter dem Ausdruck der Mißbilligung über den Erfolg der Sprachenverordnungen. Baernreither tabelte sehr entschieden die Unfähigkeit der Regierung und wies ferner darauf hin, daß die innere politische Lage auch eine Rückwirkung auf die äußere Politik habe. Das Bündnis mit dem deutschen Reich sei nicht bloß der natürliche Zusammenhang der beiden Reiche zum Schutze des europäischen Friedens, sondern eine Herzenssache des deutschen Volkes in Oesterreich. (Lebhafte Beifall links.) Dann kam noch der Deutschfortschrittler Dr. Ruß zum Wort, der dem Grafen Wabert sofort eine unzweideutige Abfrage erteilte. Er erklärte, so lange die Sprachenverordnungen beständen, könnten sich die Deutschen auf keine Verhandlungen einlassen. Die Deutschen erkannten den Ausgleich mit Ungarn als Staatsnotwendigkeit an, befehligen ihn aber, weil ihn die Regierung der Sprachenverordnungen vorgelegt habe.

Bei der Abstimmung wurde schließlich der Antrag des Jungeschehen Pacal auf einfachen Uebergang zur Tagesordnung über die Ministeranfrage mit 177 gegen 171 Stimmen angenommen. Auch

Aphorismen.

Kein Charakteristikum einer Frau ist von höherem Wert als der Besitz eines sanften Temperaments. Im Hause, wo Sanftmut herrscht, thront das Glück. Die Sanftmut gleicht den Blumen, welche unseren Weg umrängen, uns belebend und erfreuend. Wie wohl wird einem Mann, wenn er abends müde von der Tagesarbeit heimkehrt, ein warmes, freundliches Wort aus gutem Herzen thut. Es gleicht einem Sonnenstrahl, welcher in sein Herz fällt. Beglückt wird er das Dunkel des Lebens gelichtet sehen.

Hoffnung ist der lieblichste Freund, welcher jede bekümmerte Seele tröstlich begleitet. Sie erleichtert die Mühseligkeiten des Erdenlebens und lindert die Schmerzen unserer Missethätigkeit.

Der Judas.

Eine Tyroler Geschichte aus schwerer Zeit von J. G. Maurer.

(Nachdruck verboten.)

In einem abgelegenen Hochthale nahe der Tyroler Grenze, wo ein steiler und rauher Saumpfad, meist nur von Schwärzern und Wildschützen begangen, über das Breitensteiner Joch nach Völs führt, liegt gegenüber den schroffen Wänden des Kaisergebirges eine einsame Hochalm, die Raibler Schweiz genannt. Es war im Sommer 1809. Tiefe Abenddämmerung lag bereits über den Bergen, von denen das Alpengebirge geschnitten war; da trat aus der hölzernen Seenhütte, welche dort unter den hohen Schirmen stand, eine junge Sennerin hervor. Sie trug einen Mischelmer und einige Schüsseln aus Zirbelholz in den Händen und ging, ein Viehchen vor sich hin trällernd, dem Brunnen zu, der abseits von der Hütte plätscherte. Dort machte sie sich eben daran, ihre Geschirre blank zu scheuern und im Wasser abzuspülen, als sie plötzlich auf einen roten Schein aufmerksam wurde, der in der Ferne hinter den Bergen aufdämmerte und allmählich immer heller wurde, bis er sich endlich als ein Bergfeuer erkennen ließ, wie solches oft die Aelpler auf den Höhen anzuzünden pflegen.

Über sie! — loberte nicht jetzt schon dort hinten ein zweites und drittes — und dort noch ein vierter? Was sollte das bedeuten?

Verwundert hielt sie in ihrer Arbeit inne und sah in die Dämmerung hinaus.

weile ringsum auf allen Bergspitzen ein Feuer um das andre zu leuchten begann.

Währenddessen huschte, ohne daß sie es gewahr geworden wäre, ein kleines, verwachsenes Männlein in zerlumpten Kleidern, ansehnend ein Bettler, hinter der Hütte hervor und stand plötzlich vor ihr.

Das Mädchen schrak, als sie ihn erblickte, zusammen.

„He, Dirndl!“ redete er sie mit heiserer, widerlicher Stimme an. „Siehst du dort die Feuer lobern, das Zeichen, das der Landsturm aufbrechen soll? 's geht wieder aufs neue los in Tirol. Die Bayern und Franzosen sind zum zweitenmal ins Land egedrungen. Der bairische General Brebe hat Schwarz verbrannt und rückt nun schnurgerade auf Innsbruck los, während die Oesterreicher den Kopf verloren zu haben scheinen und sich gegen den Brenner zurückziehen. — Nun müssen wir auf eigene Faust uns wehren, wenn uns der Feind nicht über den Kopf wachsen soll.“

Indem er dies sagte, nahm er eine wichtige Miene an und wiegte sich gravitätisch auf seinem Stecken. Das Mädchen sah ihn spöttisch von der Seite an.

„Si, ei, bist Du nicht selbst ein Vater?“ erwiderte sie, „und in Schleiching drüben daheim? — Und willst nun gegen Deine eigenen Landsleute halten? Hui, schäm' Dich! Ich hab' von jeher gewußt, daß Du ein schlechter Kerl bist, hättest mir dies nicht erst zu sagen gebraucht!“

Das mißgestaltete, kleine Männlein biß sich ärgerlich in die Lippen.

„Oho!“ meinte er, „Mingi's heute aus diesem Ton bei Dir? — Hab' Dir ja nur etwas anvertrauen wollen, Martha, — bist ja mein lieb's Dirndl!“ lügte er grinsend hinzu.

Die Sennerin lachte ihm verächtlich ins Gesicht.

„Si, seit wann denn, Vez? — Etwas seit dem Pfingstsonntag, wo ich Dich für Deinen Weiratsantrag auf dem Tanzboden beim Fischerwirt abgetrumpft hab'?“

Der Abgewiesene schien den Spott nicht zu beachten. Mit erheuchelter Miße drückte er das grüne Hütlein auf seinem rothhaarigen Schädel tiefer in die Stirn herein.

„Braucht mich nicht daran zu erinnern, Dirndl,“ versetzte er hämisch, „War Dir auch bisher der

künftige der Vez, wenn er ein reicher Mann geworden ist, besser an!“

Das Mädchen lachte neuerdings und sah ihn spöttisch an.

„Ja, Du — und ein reicher Mann!“

„Ohne Spaß, Dirndl!“ sagte er darauf. „Nicht lange wird es dauern, so wird's der Vez, der arme Panzenfleder, dem ersten besten reichen Bauern gleich thun können. — „Oder meinst etwa,“ fuhr er leiser fort, „ich hab' umsonst mit den Oesterreichern abgehandelt? Sie zahlen Geld, — viel Geld. Was hält ich mich also weigern sollen, mich ihnen als Spion zu verdingen und allenfalls meine Landsleute in ihre Hände zu liefern?“

„Judas!“ unterbrach ihn die Sennerin und warf ihm einen verächtlichen Blick zu.

„Still!“ sprach er geheimnisvoll weiter. „Siehst Du das Joch dort oben? Dort wollen heute Nacht, wie ich erfahre, die Bayern herüberkommen. Und eben dort habe ich vorhin auf Umwegen eine Abtheilung Oesterreicher und Tiroler Schützen hinaufgeführt. — Und wenn sie nun kommen — die blauen —“

Das Knattern eines heftigen Pflankerscheuers vom Joch herab unterbrach hier seine Worte.

„Verrätherischer Schurke an deinen Brüdern!“ rief jetzt Martha mit flammendem Zorne. „Hörst du's: ihr Blut soll über dich kommen! — Hebe dich von hinnen und fieh zu, daß du mir nie mehr vor die Augen kommst, oder —“

„Nur gemacht, schöne Sennerin“, fiel ihr Vez mit teuflischem Lachen ins Wort. „Ich gehe schon; wäre mir's doch selbst nicht lieb, wenn etwa die Sache schief ginge und die Blaurocke herüberkämen, ihnen jetzt in die Hände zu fallen und allenfalls zum Lohn noch obenrein gegangen zu werden. Darum für heut: Gott befohlen, schöne Dirn! Auf Wiedersehen!“

Mit boshaftem Gelächter wandte er bei den letzten Worten sich ab und trollte den Gang hinunter. „Gott sei Dank, daß er endlich weg ist, der Judas!“ sprach die Sennerin und kehrte in die Hütte zurück.

Mit bang klopfendem Herzen setzte sie sich an dem Herdfeuer nieder und lauschte, wie das Schießen erst eine Weile andauerte, dann aber immer schwächer und schwächer erklang, bis es endlich ganz verstummt war.

Jetzt war alles still; nur der Nachtwind rauschte noch zuweilen in den alten Schirmen, oder der Schrei eines vom Horste gescheuchten Raubvogels unterbrach das feierliche Schweigen des Hochgebirges.

So verging Stunde um Stunde, und das erste Glänzen des Tages dämmerte wieder im Osten herauf, den Saum der Morgennebel vergoldend, welche über den fernen Berggipfeln dahingezogen.

Das Mädchen glaubte nun die Hütte verlassen zu dürfen, und stieg gegen das Hochjoch hinan, um den Hütungen aufzusuchen, welcher gestern mit den Schafen gegen den Grat hinaufgezogen war. Noch aber war sie kaum einige hundert Schritte von der Alm entfernt, als ihr dieser von oben herab verfiel entgegen kam.

„Sennerin, Sennerin!“ rief er, heinache atemlos im Lauf innehaltend. „Sehehn wollt' ich zu dir auf die Alm hinunter, nun ist's um so besser, daß ich dich hier treff'. Komm schnell mit mir! Dort oben am Hochjoch liegt ein bairischer Soldat hinter einer Funderstauben. Er ist verwundet und rührt sich nicht; nur sein Atem geht schwer, — ich mein', er liegt im Sterben!“

Martha erschraf.

„Ein bleibter Soldat?“ fragte sie hastig. „Ein Vater?“ — Und wo find die Oesterreicher mit den Schützen?“

„Hinab, gegen Schleiching zu“, war die Antwort des Jungen. „Die Bayern haben sich mühen zurückziehen, und die andern sind ihnen nach bis ins Thal hinunter. Wie die Sache ausgegangen ist, weiß ich nicht. Ich hab' nur vom Hahelgrat oben, wo ich die Nacht über bei den Schafen geblieben bin, sehen können, wie der ganze Saufen unter fortwährendem Feuer thalab gerannt ist. In der Frühe, wie ich herabgestiegen, hab' ich dann den Bleiberten gefunden, den sie liegen gelassen.“

„Dann komm schnell, Hans!“ rief das junge Mädchen. „Wir müssen dem armen Menschen zu helfen suchen, wenn's noch Zeit dazu ist. Was geht es uns an, ob er Freund oder Feind, oder was er sonst sein mag!“

Damit faßte sie den Jungen an der Hand und rannte mit ihm bergaufwärts davon. Neugierig folgte er ihr.

die katholische Volkspartei stimmt gegen die einfache Tagesordnung, und diese gelangte nur dadurch zur Annahme, daß die Stojalowskianer, die politischen Christlich-Sozialen, die ihre Wahl der schärfsten Opposition gegen das Regime Boden verdanken, und die den Antrag auf Minister-Anfrage selbst unterschrieben hatten, für den Übergang zur Tagesordnung stimmten. Dieses Verhalten der Stojalowskianer rief auf der deutschen Seite die heftigste Entrüstung hervor. Man rief ihnen zu: „Bezahltes Lumpenpaar! Bezahlte Vandalen! Wie viel hat man Euch gezahlt? Fort von hier! Hinüber zu den Polen!“ Unter großem Tumult wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Schließlich muß doch Jemandem einsehen, daß mit dem Verfassungskonflikt der österreichische Staatskarran immer tiefer in den Sumpf gefahren werden würde. Und man kann sich das Gedanken nicht erwehren, daß der jüngste Verfallungsversuch des Grafen Boden trotz aller Versicherungen vom Gegenteil ein Eingeständnis der Schwäche der Regierung in sich schließt. Die Lage wird hierdurch sehr fatal für die Regierung.

Spanien.

— Zur lubanischen Frage wird aus Madrid geschrieben: Trotz der bisherigen zuverlässigen Erklärungen der Regierung scheint doch die Fortführung des Krieges auf Kuba unmöglich. Die Nachrechnungen über die stattgehabten Ausgaben seitens des jetzigen Finanzministers haben ergeben, daß während der letzten sechs Monate für die Kolonialkriege auf Kuba und auf den Philippinen 326 Millionen Pesetas verausgabt wurden. An das Zustandekommen einer neuen Anleihe wagen nicht einmal die hoffnungsfreudigsten unter den Ministern zu glauben. Andererseits zeigen sich die Aufständischen entschlossen, unter allen Umständen im Kampfe anzuhalten.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen.** (Zur Erinnerung.) Vor 100 Jahren, am 16. November 1797, starb der preussische König Friedrich Wilhelm III., der Nachfolger Friedrichs des Großen. Unter allen Herrschern des preussischen u. vorher fürstentümlichen Staats ist er derjenige, von dem am wenigsten rühmliches zu melden, ja die Geschichte kann nicht umhin, ihm einen Teil der Schuld an der über Preußen im neuen Jahrhundert hereinbrechenden Katastrophe zuzuschreiben. In den 10 Jahren seiner Regierung verbrauchte er den von seinem Vorgänger angesammelten Staatskassas und machte noch bedeutende Schulden; bei der an seinem Hofe herrschenden Matrikelschwelgerei wurden die Staatsgüter veräußert, die Verwaltung zeigte nicht mehr die alte Sparsamkeit; die Armee verfiel, wobei sich in ihr jener übermäßige Dünkel vorweg gewonnenen Sieges breit machte, der später so verhängnisvoll wurde; drückende Steuern belasteten das Volk, selbst das Tabaksmopol war wieder eingeführt. Und doch muß man, um gerecht zu sein, sagen, daß gerade dieser König, wäre er zu einer anderen Zeit zur Regierung gelangt, einer der geprüften Herrscher gewesen und geblieben wäre. Er war persönlich gutmütig und das machte ihn anfänglich sehr beliebt und sogar populär, als er einige drückende Einrichtungen seines Vorgängers, wie Regie und Monopole abschaffte. Allein die Aufgabe, welche der König zu lösen vorband, war zu schwer für seinen schwankenden Charakter: er mußte mit gleichem Geiste und derselben Arbeitskraft den Staat lenken, wie sein Vorgänger, oder er mußte durch freiwillige Institutionen das gesamte Volk zur tätigen Teilnahme am Staatsleben heranziehen. Die ihm umgebenden Günstlinge bewirkten das Gegenteil und erregten Unruhe und Unzufriedenheit im Lande. So hinterließ dieser König seinem Nachfolger eine gefährliche Erbschaft.

Vor 150 Jahren, am 17. November 1747, ist der berühmte französische Dichter Voltaire gestorben, der heute noch viel genannt und gelesen wird. „Hundert Jahre“ und „des 18. Jahrhunderts“ rühmten das letzte Werk stellt das menschliche Leben mit seinen Wunderlichkeiten und Abenteuern, mit seinem Schicksalswechsel und den verschiedenen Lagen, in die uns die Eigentümlichkeiten unserer Naturen, unseres Geschmacks und unserer Begier bringen. Die Werke des Dichters sind außerordentlich zahlreich, indes sind nur die beiden genannten Romane in deutscher Uebersetzung allgemeiner verbreitet worden. In Frankreich selbst hat man die Bedeutung des Dichters erst sehr spät anerkannt.

Vor 70 Jahren, am 18. Nov. 1827, starb „Leibers allger“, der deutsche Dichter Wilhelm Hauff, erst 25 Jahre alt. In den wenigen Jahren seines dichterischen Schaffens hat er eine Reihe von Werken veröffentlicht, die heute noch gerne gelesen werden und in seiner Meisterbibliothek fehlen. Seine Märchen, wie seine „Memoiren des Satan“, seine interessanten und spannenden Romane zeugen von einer

wunderte unter dem dichten Schuttschlag einer Bergföhre bewußtlos auf dem Wege lag. Er hatte ein Taschentuch, welches mit Blut besetzt war, um die Stirn gebunden und schien in Ohnmacht zu liegen. Sein Antlitz war bleich, seine Augen waren geschlossen, und nur ein leises Stöhnen verriet, daß noch Leben in ihm sei.

Mitleidig kniete die Sennerin neben ihm nieder und nahm ihm vorsichtig den Verband ab, unter welchem eine klaffende Stirnwunde sichtbar wurde. Dann nahm sie eine Handvoll festgefrorenen Schnees, der sich nebenan in einer Vertiefung des Bodens noch vorfand, und legte ihn dem Bewußtlosen auf, um das Blut zu stillen, auf seine Wunde. Es gelang und die plötzliche Kälte des eisten Schnees rief den Ohnmächtigen wieder ins Leben zurück.

„Wo bin ich?“ fragte er, die Augen aufschlagend, mit matter Stimme.

„Martha bedeckte ihn, zu schweigen.“ „O, ich verstehe dich!“ fuhr er wie aus einem Traume auf. „Gefangen — in den Händen der Tiroler Schützen, unserer erbitterten Feinde! Warum habe ich nicht einen ehrlichen Soldatenstab neben mir?“

Die Sennerin sah ihn mitleidig an und schüttelte das Haupt.

„Nein, nein,“ sagte sie, „du bist nicht gefangen. Unsere Schützen sind weit weg; aber du mußt fort von hier, ehe sie oder die Oesterreicher wieder zurückkommen könnten. Es wäre nicht gut, wenn sie dich fänden. — Wirft du im Stande sein, mit mir und dem Buben da bis zur Almblütte herabzukommen?“

Der Vater richtete sich mit Hilfe des Hansl langsam auf.

„Ich hoffe, es wird gehen,“ sprach er, „wenn ich mich auf euch beide stützen kann.“

„Da nimmst du einen Schindl zur Stärkung!“ rief ihm treuherrig der Wirt, indem er ihm sein Hirtenfläschchen mit Engländerwein anbot.

Der Soldat that einen kurzen Zug daran.

überaus schöpferischen Phantasie; sie haben durch ihre frische Erfindung, Humor und seltenes Talent des Erzählens ihre ungeschwächte Wirkungskraft bis heute behauptet. Die unerschöpfliche Originalität und gemüthvolle Schöpfung Hauffs sind wohl die Phantasien im Bremer Ratstheater.

Am 19. November 1813 kehrte der Kurfürst von Hessen nach Kassel zurück. Sofort setzte der durch Napoleons Gnade Kurfürst gewordene und 1808 aus dem Lande gestrichelte ehemalige Landgraf Wilhelm alles wieder auf den alten Fuß. „Ich habe nur 7 Jahre gefahren“, sagte er, begründete die Räte, die erst unter Jerome avanciert waren, zu Schreibern, die Kapitän zu Leutnants u. s. w., was sie vorher gewesen waren, führte sogar Puder-Pöppe wieder in der Armee ein, unterwarf, alle die, welche keinen amtlichen Titel hatten, „Herr“ zu nennen und stellte die unter dem König von Westfalen abgeschafften Frohnen wieder her. Und das magte dieser wunderbare Greis, nachdem ihm nur durch die Auslieferung des Volkes sein Land wiedergewonnen war, das er als Flüchtling verlassen hatte.

* **Camen.** 16. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen wurden hier gestern im Saale des Hotels „Zum König von Preußen“ getätigt und ergaben folgendes Resultat: Gewählt wurden von der

III. Abteilung:

Herr Magazinsverwalter Haver

„Fabrikbesitzer Karl Julius Winter

II. Abteilung:

Herr Wirt Friedrich Biermann

„A. Reinhardt

I. Abteilung:

Herr Bergrat Funke.

* **Camen.** (Schöffenauslosung.) In der öffentlichen Sitzung des königlichen Amtsgerichts hier vom 15. November 1897 wurden für das nächste Jahr folgende Herren zu Schöffen ausgelost und haben dieselben an den beistehenden Tagen zu fungieren: Schöffmeister Hermann Klein zu Camen am 12., 26. Januar, 9., 23. Februar. Landwirt Heinrich Schmitz zu Heil am 9., 23. März, 6., 20. April. Landwirt Karl Döhring zu Seeren am 4., 18. Mai, 1., 15. Juni. Uhrmacher Wilhelm Westhoff zu Camen am 22. Juni, 6., 20. Juli, 3. August, 21. September. Schuhmachereister Wilh. Wegler zu Camen am 17., 31. August, 14., 28. September, 7. Dezember. Landwirt Friedrich Leiffmann zu Dörverge am 12., 26. Oktober, 9., 23. November. Kaufmann Wilhelm Mertin zu Camen am 7., 21. Dezember, 12., 26. Januar. Wirt Karl Korte zu Südcamen am 9., 23. Februar, 9., 23. März, 9. November. Schöffmeister Friedr. Frieling zu Camen am 6., 20. April, 4., 18. Mai. Landwirt Fritz Noth zu Südcamen am 1., 15., 22. Juni, 6. Juli. Landwirt Karl Pippmann zu Heil am 20. Juli, 3., 17., 31. August, 23. November. Landwirt Wilh. Koch zu Westf. am 14., 28. September, 12., 26. Oktober.

* **Camen.** 16. Nov. (Umschwenken der Schülerzahl.) Durch den in den Monaten Oktober und November erfolgten Abgang von 150 Bergarbeiterfamilien aus Schließen hat sich die Schülerzahl in der hiesigen katholischen Gemeinde um 90 vermehrt und zählt die Schule gegenwärtig 608 Kinder, die von 6 Lehrpersonen unterrichtet werden. Eine Anstellung neuer Lehrkräfte ist eine unbedingte Nothwendigkeit. Wie sehr sich überhaupst die betreffende Gemeinde in den letzten Jahren vermehrt hat, geht daraus hervor, daß die Seelenzahl derselben im Jahre 1890 ungefähr 1500 betrug; darunter waren 240 Schulkinder. Zur Zeit beläuft sich jedoch die Seelenzahl auf jetzt 5000, mit 850 Schulkindern.

* **Camen.** 16. Nov. Der St. Barbara Knappenverein feierte am Sonntag bei sehr gutem Besuche im Saale des Herrn Sprich sein diesjähriges Winterfest, zu dem die Musik von einer nur aus Vereintenen bestehenden Kapelle gestellt wurde. Die zweifelhafte Pöffe: „Der kurtierte Weinschäler oder Studentenrad“, sowie die eintägigen Schwänke: „Zu Befehl Herr Leutnant“, „Die geprellten Geheimpolitischen“ und „Kante vor Gericht“ fanden durch ihren reichen Humor bei recht guter Darbietung rauschenden Beifall. Dem rührigen Verein blieb auch ein guter finanzieller Erfolg nicht aus.

* **Camen.** 16. Nov. (Silberne Hochzeit.) Den Tag des 25jährigen Ehejubiläums begingen heute die Eheleute Heinrich Bolte, Westfelsenmarkt. Mögen sie auch den Tag des 50jährigen Ehejubiläums ungetrübt demnächst feiern.

* **Camen.** Die Durchführung des Lehrerbeförderungsgesetzes zieht sich infolge der umfangreichen und schwierigen Vorarbeiten sehr in die Länge. Während die Stadtgemeinden über die nach dem Gesetz zu gewährenden Gehaltssteige in der großen Mehrzahl schon Beschluß gefaßt haben, sind die Verhandlungen mit den Landgemeinden bisher nur in wenigen Bezirken abgeschlossen, und es läßt sich sonach ein Ueberblick über die erforderlichen Aufwendungen aus Staatsmitteln gegenwärtig noch nicht gewinnen. Um indessen den beteiligten Lehrern nicht länger den Genuß der Alterszulage vorzuenthalten, ist nach Angabe eines Berichterstatters angeordnet worden, daß die Mindestsätze der Alterszulage angewiesen werden sollen.

* **Camen.** Die Verkehrsverhältnisse im ganzen industriellen Westen gestalten sich mit jedem Tage schwieriger und dürften für die Bergbauindustrie in der allernächsten Zeit bereits verhängnisvoll werden. Der Rhein fällt berart, daß die Seelschiffahrt nach dem Mittel- und Oberrhein fast ganz stillsteht. Der Wasserstand am Kölner Pegel ist 1 Meter, während der normale Wasserstand 3½ Meter beträgt, dazu herrscht stetig steigender Wagenmangel im Eisenbahnverkehr.

„Es wird besser werden,“ sprach er dann. „Es war nur eine lange Ohnmacht, vom heftigen Blutverlust herbeigeführt, in der ich gelegen habe. Ein Säbelschlag, den ich von einem Bauer im Handgemenge erhalten, hat mich niedergestreckt. Bald darauf flohen die Unseren, zu schwach, um Widerstand zu leisten, über das Joch zurück und ich fand nur noch Zeit, mich hierher ins Gebüsch zu schleppen, um nicht von den Tiroler Schützen gefangen zu werden. Mehr weiß ich nicht, denn vor meinen Augen war es plötzlich dunkel und ich erwachte erst wieder unter deinen sorgsamten Händen.“

Er schloß und mehrmals tief Atem holend, sprach er diese Worte.

„Du kommst also mit?“ sagte Martha. „Das ist recht. Ich hoffe, du wirst bald wieder gesund werden. Ich weiß eine Menge Kräuter, die gut sind für Wunden und allerlei Uebel, und will alles daran setzen, daß du bald geheilt sein wirst.“

Der Fremde sah sie mit seinen großen, dunklen Augen fragend an.

„Das thätest du an mir, dem Vatern, — du, ein Tirolermädl?“

„Du bist nicht ein Mensch wie wir?“ erwiderte sie einfach.

„Und werde ich auf der Alm wenigstens für die nächste Zeit sicher sein?“ forschte er.

„Ich denke ja,“ meinte sie, „wenn du dich verborgen hältst. Der Hansl wird dich gewiß nicht verraten, und außer ihm und mir ist niemand dort.“

„Wär es aber, daß zufällig jemand heraufkäme, werde ich dich schon irgend anderswo als in der Hütte zu verstecken wissen, wo du sicher und geborgen bist.“

„Gut denn,“ versetzte der Soldat, „so führe mich hinab; ich will dir folgen.“

Damit traten die drei, den Verwundeten in ihrer Mitte führend, den Abstieg zur Sennhütte an.

(Fortsetzung folgt.)

daß jeder Außenbeamte des Bezirks, vom Zugführer bis zum Weichensteller, während der Ausübung des Dienstes sich je gleicher Leertüre zu enthalten habe. Den Kontrollbeamten und Bahnmännern soll die strengste Ueberwachung dieser Verfügung anbefohlen worden sein.

* **Camen.** 16. Nov. Die Eisenbahnverwaltung zeigt dem reiselustigen Publikum gelegentlich der bevorstehenden von den Festen der Feste verlangten Wagen 3061 nicht gestellt werden.

* **Camen.** Im Interesse der Verkehrssicherheit soll von Eisenbahnbehörden verfügt worden sein, stehenden Weihnachtsfeiertage sehr großes Entgegenkommen. Die Gültigkeit der Retourbillets, welche am 18. Dezember und später gültig werden, dauert bis zum 6. Januar des nächsten Jahres, und zwar muß die Rückreise spätestens an diesem Tage, nämlich 12 Uhr, angetreten werden.

* **Camen.** 16. Nov. Das einseitige Verlassen der Bahnsteige ohne Abgabe der Fahrkarte betrifft ein Vergehen, der soeben seitens der Eisenbahnbehörde ergangen ist. Dieser ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil bisher im Publikum völlige Unklarheit hierüber bestand. In dem Vergehen heißt es: Reisenden, welche mit altem Fahrausweise versehen sind, ist das Verlassen der betreffenden Bahnsteige und der Wiedereingang zu denselben unter jedermaliger Vorgebung der Fahrkarte gestattet. Auf Bahnsteigen findet diese Anordnung jedoch keine Anwendung.

* **Camen.** 16. Nov. Die deutschen Militärinvaliden werden auch in der demnächst beginnenden neuen Session dem Reichstage eine Petition stellen. Die Petition ist seitens des Verbandsvorstandes der deutschen Militärinvaliden (Sitz Darmstadt) neu durchgesehen worden. Derselbe hat sich in diesem Jahre die Aufgabe gestellt, auch für die bessere Versorgung der Witwen und Waisen der Kriegsinvaliden zu petitionieren, unabhängig davon, ob der Mann im Kriege gefallen oder später — ohne Rücksicht auf die Zeit — an einem von der Teilnahme am Kriege herrührenden Leiden verstorben ist, ferner petitioniert der Verbandsvorstand um Versorgung der Witwen und Waisen derjenigen Friedensinvaliden, deren Tod nachweislich durch ein Leiden herbeigeführt ist, auf Grund dessen sie als Invaliden anerkannt sind.

* **Camen.** 16. Nov. Die Invalidenrenten beginnen allmählich das Uebergewicht über die Altersrenten zu gewinnen. Am 1. Oktober 1894 betragen die Invalidenrenten von der Gesamtzahl der bewilligten Renten nur 26 Prozent, am 1. Oktober 1897 waren sie schon auf 47 Prozent gestiegen, hatten also in einem Zeitraum von drei Jahren um mehr als 20 Prozent von der Gesamtzahl zugenommen. Es dürfte kein Jahr mehr vergehen und die Anzahl der bewilligten Altersrenten wird hinter die der Invalidenrenten getreten sein.

* **Camen.** 16. Nov. Folgende Verfügung betr. „Kartenbriefe“ ist im Am-Schalt der Reichspostverwaltung enthalten: „Die Verwendung der aus gestempelten Kartenbriefen ausgegebenen Frankokonten zur Frankierung von Postsendungen ist nicht zulässig. In Betreff des Umtausches in den Händen des Publikums unbrauchbar gemordener gestempelter Kartenbriefe ist ebenso zu verfahren, wie bei Postkarten.“ Das heißt, unbrauchbar gemordene Kartenbriefe werden gegen gleichwertige Freimarken, also von 10 A, nicht gegen andere Kartenbriefe umgetauscht.

* **Camen.** 16. Nov. (Verursagungsentscheidungen.) Einem Gesellen war durch einen Unfall der kleine Finger der linken Hand abgequetscht worden. Der Geselle verlangte von der Versicherungsanstalt eine Rente, die ihm zunächst auch gewährt, später aber wieder entzogen wurde. Die Versicherungsanstalt meinte, daß der Verlust des kleinen Fingers der linken Hand keine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit bedinge. Auf die Beschwerde des Gesellen hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß dem Verletzten ein Anspruch auf Zahlung einer Rente von 10 Prozent zustehe, da der kleine Finger an Bedeutung für die Erwerbsfähigkeit gleich nach dem Daumen und Zeigefinger komme.

* **Camen.** Die Ziehung der ersten Klasse der 193. Königlich-preussischen Klassen-Lotterie findet statt am 11. bis 13. Januar 1898. Am letzten Tage nur vor-mittags 3 Uhr.

* **Bönen.** 16. Nov. (Gemeindeverordnetenwahl.) Aus der gestrigen, unter dem Vorsitz des Herrn Ehren-Amtmanns Schulze-Pellum stattgefundenen Gemeindeverordneten-Wahl gingen folgende Herren hervor:

1. für Bönen: In der 1. Abteilung: Gräfinshulte; in der 2. Grümmann und in der 3. Götter.
2. für Westf. Bönen: In der 1. Abteilung: W. Roth und in der 3. F. Roth.
3. für Osterbönen: In der 1. Abteilung: C. Riß in der 2. H. Witte.
4. für Westf. Bönen: In der 2. Abteilung: Döbbe.

* **Sensen bei Courl.** 15. Nov. Die Personenstands-aufnahme ergab eine Vermehrung der Einwohnerzahl um 112 Seelen. Unsere Gemeinde hat jetzt 759 Einwohner.

* **Sensen bei Courl.** 13. Nov. (Verdächtige Brände.) Nachdem vor 5 Wochen die Scheune des Landwirts Westermann in der Nacht unter verdächtigen Umständen mit Inhalt total niedergebrannt, hat in vergangener Nacht ein unter ebenfalls verdächtigen Umständen entstandener Brand die mit reichen Fruchtvorräten, Maschinen und Wagen gefüllte Scheune des Landwirts Söbde hier vollständig vernichtet. Der Schaden wird etwa 10000 Mark betragen.

* **Drackel.** 15. Nov. (Geschlossene Feiern abgelehnt.) Der Selangere „Bruderbund“ hatte am 1. Mai dieses Jahres, am Abend des Meisterrauschfluges der Dortmunder Sozialdemokraten, ein geschlossenes Kränzchen veranstaltet. Da zu demselben aber Fremde gegen Zahlung Zutritt erhalten hatten, erfolgte Verurteilung. Der hiergegen erhobene Widerspruch wurde seitens des Schöffengerichts am 10. dieses — nach fünfmaliger Verhandlung — verworfen und begründend ausgeführt, daß auch für geschlossene Feiern der Vereine nach dem bestehenden Negativative die Anmeldung und Abgabebefragung geschehen müsse. Die Kosten der Termine werden nicht gering sein.

* **Weseln.** 15. Nov. (Nähegänger Verkauf.) Als der Gastwirt Bernhard Steinweg hier selbst, wie schon berichtet, seine Wirtschaft gegen hohen Preis verkauft hatte und die Ueberschreibung der Konzeption bereits beantragt war, stellte sich die Zahlungsunfähigkeit des Käufers heraus. Herrn Steinweg gelang es jedoch, die Konzeption wieder zu erlangen und den Kauf rückgängig zu machen.

* **Weseln.** 15. Nov. (Unglücksfall.) Auf Jech „Schleswig“ ereignete sich am Freitag ein bedauerlicher Unglücksfall. Infolge zu frühen Losgehens eines Sprengschusses wurde ein Bergarbeiter an Kopf und Brust schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus Bethanien überführt. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

* **Weseln.** 15. Nov. (Verschiedenes.) Die dies-jährige Ergänzungswahl unserer Gemeinde Vertretung ist auf Dienstag, 30. November, nachmittags 4 Uhr, anberaumt worden. Es scheiden aus aus der 2. Abteilung die Herren Landwirt Wilhelm Westermann und Landwirt Wilhelm Trappmann. — Aus dem Freibierium der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde scheiden turnus-gemäß aus die Herren Landwirt Trappmann, Schichtmeister Wilhelm Neuhaus und Schuhmachereister Wilhelm Köhling. — In mehreren Gemeinden des Hellwags ist das Schlarlachfieber ausgebrochen. In Neu-Weseln sind in wenigen Tagen 3 Kinder dieser heimtückischen Krankheit erlegen. Gestern Abend wurde aus Drackel ebenfalls eine Kinderleiche zur Beerdigung nach hier zum hiesigen katholischen Kirchhof getragen. Abends war das Kind noch gesund, am andern Morgen war es eine Leiche. — Die jüngste behagliche Gemeindefeierrechnung balancierte in Ein- und Ausgabe mit 2724 32 Mk.

* **Weseln.** 15. Nov. Die Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindevertretung in der 3. Abteilung hatte das Ergebnis, daß anstelle der Herren Steiger Kohlmann und Reiser die Herren Wirt Wenter und Steiger Schreyer gewählt wurden.

* **Weseln.** (Dortmunder Strafkammer am 12. Nov.) Eine Robert sondergleichen vollführte am 1. Juni d. J. der Bergmann Friedrich Schulte-Derne an Wambel. Mit einem andern Manne zog er in den Wald, um Weiden zu fällen. Beide waren angetrunken und unterwegs hielten sie es für das Beste, unter freiem

Himmel ein Schlafen zu riskieren. Die Leute legten sich an der Weide des Landwirts Goringmann nieder, auf welcher einige Pferde grasen. Unter diesen befand sich ein Fohlen, das beim Rasen eines Fußwurfs der Stelle zulief, wo die Reiteren ihren Rausch ausschlefen. Das junge Pferdchen näherte sich ihnen, mußte aber diese Zutraulichkeit schmerzlich fühlen. Schulte-Derne griff nämlich zu seinem Dolch und verriet dem Tiere einen wuchtigen Hieb gegen den rechten Hinterfuß. Die Schärfe des Beiles brachte dem Fohlen eine weit klaffende Wunde bei, die heftig blutete und erst nach vier Wochen wieder vernarbt war. Die durch sein unerhörtes Beginnen entstandenen Arzt- und Apothekerkosten hat Schulte-Derne mit 56,85 Mk. ersetzt, nichts desto weniger abtödtete das Schöffengericht seine Rohheit mit 2 Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde in der Berufungsinstantz als eine durchaus angemessene erachtet.

* **Dortmund.** 16. Nov. Redakteur Dr. Bürgenau hat in Geford die ihm vom hiesigen Landgericht wegen Verleumdung zubilligte Gefängnisstrafe von drei Monaten angetreten; sein Besuch um Ausstand war nicht genehmigt worden.

* **Dortmund.** Von einem betäubenden Unfall ist eine bekannte hiesige Familie heimgegriffen worden. Dem Schwiegereltern derselben, Kaufmann S., war vor etwa drei Monaten auf der Börse zu Duisburg eine tödliche Erbsen in das linke Ohr geschoßen und hatte sich im Gehörgange festgesetzt, aus dem sie nicht ohne weiteres entfernt werden konnte. Es wurde deshalb am vorgelagerten Morgen im hiesigen Krankenhaus ein operativer Eingriff vorgenommen, der aber die unglückselige Erbsen nicht entfernen konnte. Der Verurteilte, nachdem sich die Geschwulst bis in das Innere des Kopfes fortgepflanzt hat, am gestrigen Morgen unter furchtbaren Schmerzen verchieden.

* **Dortmund.** Ein „origineller Reinfall“ hat nach der „Nordf. Allg. Ztg.“ ein Herren-Konfektionsgeschäft hier erlebt. Es erklärte sich durch Inerant bereit, jedem auswärtigen Käufer bei einem Einkauf von 20 Mk. an den Preis einer Eisenbahnfahrkarte dritter Klasse zurückzuerstatten. Diese Anzeige machte sich ein fahdiger Kopf zu Nuge, und einen Verwandten aus Ostfriesland, der bis dahin die theueren Reisekosten gekostet hatte, zum Besuch ein, kaufte mit ihm in dem betreffenden Geschäft einen Anzug von 30 Mk. und brachte, unter Vorlegung der Rückfahrkarte, 18 Mk. für Reisekosten in Abzug. Alles Neben des Kaufmannes half nichts, der Käufer bestand auf seinen Schein, und das betreffende Geschäft mußte 18 Mk. Fahrgeld bezahlen.

* **Weseln.** 15. Nov. Ein Schindler und Gauner hat hier in jüngster Zeit sein Unwesen getrieben. Der Wirt L. ist besonders gerupft worden. Bei L. hatte er sich als Reisender auf Konversations-Reisiten 2c. für längere Zeit einlogiert. Durch die Vorpiegelung von seiner in Wien wohnenden Mutter an einem bestimmten Tage die Summe von 750 Gulden, postlagernd Wierbeck, zu erhalten, hat er dem guten Wirt nicht weniger wie 850 Mk. in Beträgen von 100 bis 150 Mk. abgeschwindelt. Bei dem Wirt L. verschaffte er sich auf diese Weise den Betrag von 20 Mk. und bei dem Uhrmacher S. eine goldene Kette im Werte von 37 Mk. Er verlor sich auch mit der Tochter eines der vorgenannten Gerupften. Der inzwischen auf Nummerwiedersicheren Verwundene ist, wie sich jetzt herausstellt, ein fleißig verfolgter Gauner ersten Ranges.

* **Brünninghausen.** 16. Nov. (Gefahr.) Am Sonntag nachmittags schwanden die Passanten der Gasse nach Brünninghausen in nicht geringer Gefahr. Ein Pferd, welches vor einem leichten Jagdwagen gespannt war, scheute und raste in laulendem Geloop die Gasse nach Brünninghausen zu hinunter. Als es flüchtig entließ zur Seite, die beiden Insassen des Wagens hielten sich kampftappt fest und vermochten nichts zu thun, das rasende Tier zum Stehen zu bringen. In der Nähe von Wierbeck rannte das Pferd gegen eine Mauer und nahm einen Anstoß, um dieselbe hinunterzuwerfen, was ihm aber nicht gelang. Einmal hinunter sprangen die beiden Insassen des Wagens, die sofort flüchtig wurden, erkannt.

* **Sombdrich.** 15. Nov. (Zum Festen der Ueberschwemmten.) Bei dem am vergangenen Sonntage hier im „Jägerhofe“ stattgehabten Konzerte des hiesigen Gesangsvereins „Cäcilien“ zum Festen der Ueberschwemmten wurde ein Ueberschuß von etwa 170 Mk. erzielt, welcher gewiß manches Leid lindern wird.

* **Sombdrich.** 15. Nov. Ein frecher Ueberfall wurde hier in voriger Woche abends gegen 8 Uhr auf der Bahnhofstraße auf den Bergmann Georg Schüller aus Gillinghausen verübt, der mit einigen Freunden die genannte Straße heraufkam. Derselbe wurde plötzlich ganz ahnungslos neben seinen Begleitern mit einem Steinregen bedacht, wobei er einen Bursch so unglücklich an der Stirn ergriff, daß er eine tiefe und große Wunde erlitt, die seine sofortige Ueberführung in das Marienhospital erforderlich machte. Die Begleiter des Sch. haben die Thäter, die sofort flüchtig wurden, erkannt.

* **Sombdrich.** 15. Nov. (Unglück im Bergbau.) Auf der Jech Gluckauf Tiefbau, Schacht Gottschalk, kam heute Morgen der Kohlenhauer Heinrich Ernst aus Gachendorf durch Steinfall aus dem Gangenden zu Tode. Derselbe war noch unverheiratet. Sein Mitarbeiter Ferdinand Blanke erhielt eine leichtere Verletzung an Kopf und Arm.

* **Weseln.** 16. Nov. Eine exemplarische Strafe verhängte am Dienstag die Strafkammer über den Bergmann Karl A. aus Hottede. Am 1. Oktober 1897 fuhr der Angeklagte in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn von Hottede nach Marmelschlag. Während der Fahrt mußte er wegen seines ungebührlichen Verhaltens von dem Schaffner mehrmals zur Rede gestellt werden. Dafür rächte er sich in der gemeinen Weise. In der Nähe der Schalkschen Wirtschaft warf er dem Schaffner einen Sand in die Augen und brachte dem Schaffner einen 7 Zentimeter langen Messerstrich am Kopfe bei. Das Gericht verurteilte den gefährlichen Menschen zu drei Jahren Gefängnis.

* **Schalke.** 14. Nov. (Arbeiterbewegung.) Die heutige von den Knappschaftsämtern von Schalke und Gehler anberaumte öffentliche Bergarbeiter-Verammlung war von ungefähr 500 Arbeitern besucht. Nach den Ausführungen von Reis, Walther und Brangenberg zum neuen Knappschaftsstatut nahm man folgende Resolution an: „Die Verammlung spricht in anbeacht der foliosalen Mehrmeinungen, welche in dem neuen Entwurfe vorgelegen sind, im Verhältnis zur Leistung von Invalidengeld ihre tiefste Entrüstung aus und fordert ihre Vertreter auf, dem Entwurfe ihre Zustimmung zu verweigern, wenn er nicht den früher gestellten Forderungen gemäß abgeändert wird. Die Verammlung betrachtet den Entwurf als eine Verschlechterung gegen das frühere Statut; spricht die tiefste Entrüstung über die den Vertretern auferlegte Fessel aus und erwartet, daß sie sich eine solche Fessel nicht gefallen lassen. In dem Statutentwurf sollen gleiche Rechte und gleiche Pflichten sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Unternehmern festgelegt werden. Wenn die Forderungen der Arbeiter nicht angenommen werden, verzichten wir auf jenes Statut und fordern, daß die Knappschafts-Kasse in staatliche Verwaltung genommen werde.“

* **Münster.** 16. Nov. Ein frecher Raub wurde in dem morgens 5 Uhr von hier nach Dinslaken fahrenden Eisenbahnzuge verübt. Ein Passagier, der sich mit zwei jüngeren Mädeln allein im Abteil 4. Kl. befand, nahm letzteren unter wüsten Drohungen ihr Geld ab. Auf der Station Brod-Dibbern sprangen die geängstigten Mädeln aus dem Zuge und erzählten dem Beamten ihr Leid, während der Zug weiter dampfte. Der Telegraph spielte und der Patron wurde festgenommen, riß sich aber wieder los und nahm die Flucht.

* **Friedrichshagen.** 16. Nov. Hier erschlug der 18-jährige Zimmergehilfe C. Orloff seine 23-jährige Schwester, Mutter von 4 Kindern, mit einem Beil.

* **Dorsfen.** 16. Nov. Eine nachahmenswerte Anordnung von hoher sozialer Bedeutung hat die hiesige Sparkasse getroffen, indem sie bis zum Betrage von 1000 Mk. Spareinlagen von Knechten und Mädeln, Tagelöhnern, Berg- und Hüttenarbeitern, sowie Handwerkern, die ohne Gesellen arbeiten, mit 4 pSt. vergütet.

* **Wittenberg.** 16. Nov. Lebendig begraben wurde hier der Tagelöhner Kaufmann. Beim Verlöblichen von

Wasserleitungsröhren in einer Tiefe von 2 1/2 m. rutschte die Erde zusammen und begründet den armen Mann unter sich. Man gab sich sofort an die Rettungsarbeit, holte aber nur eine Leiche heraus.

Bielefeld, 15. Novbr. (Verunglückt.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurden Freitag früh 7 Uhr dem Weichensteller Siedmann, 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern, beim Ueberfahren der Gleise von einem Güterzuge beide Beine abgefahren. Der Tod trat sofort ein.

16. November. (Stadtverordnetenwahlen.) In der dritten Abteilung sind 6 Sozialdemokraten, also alle Kandidaten dieser Partei gewählt worden und werden nun die bisherigen fünf Sitze der Freisinnigen und einen der Nationalliberalen im Rathhause einnehmen.

Bielefeld, 13. Nov. (Des Nordes gekündigt.) Der Auszügler Post in Vönnershausen wurde im Jahre 1894 plötzlich vermisst. Am 6. d. M. erschien eine Gerichtscommission auf dem Gehöft des Landwirts Sabitsberger in Vönnershausen, um nach Post weitere Nachforschungen anstellen. Dabei gestanden die Eheleute Sabitsberger und der Arbeiter Güllie, den Post ermordet und dessen Leiche vergraben zu haben. Dasselbe wurde an der bezeichneten Stelle gefunden und gegen die genannten Personen die Untersuchung eingeleitet.

Brodm, 16. Nov. (Erhängt.) Der 10jährige Sohn des Abbauers F. hat sich am Sonntag erhängt. Ueber den Grund zu der entsetzlichen That weiß man nichts. In Eberfeld hatte sich ein Gefangenverein wegen der tadellosen Pflanzung eines Referenten, der leichtsinnigerweise einen streng-königlichen Maßstab an das betreffende Pflanzent-Konzept gelegt hatte, die Karte entzogen und dies öffentlich kundgethan, wobei noch die Geschmackslosigkeit begangen wurde, die Referentenkarte als „Freikarte“ zu bezeichnen. Daraufhin haben sämtliche Wuppertaler Zeitungen ihre Karte zurückgezogen.

Eberfeld. Pfarrer Thümmel aus Remscheid hatte sich am Donnerstag wiederum vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Verleumdung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Falk, des Landesgerichtsdirektors Berlemer, des Landrichters Westermann und des ersten Staatsanwalts Rasch in Hagen zu verantworten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sello-Berlin beantragte die Einstellung des Verfahrens, da der Justizminister den Strafantrag nicht unbedingt gestellt hätte. Der Gerichtshof aber beschloß, in die Verhandlung einzutreten. Pfarrer Thümmel wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 Mark beantragt.

Remscheid, 15. Nov. Ein widerwärtiger Vorgang spielte sich am Mittwoch auf der Bismarckstraße ab. Eine Leichenfrau hatte die Leiche eines todtgeborenen Kindes in einem kleinen Sarge zur Ruhe zu bestatten. Sie war hierbei so betrunken, daß sie mit ihrer Last in den Müllstein stürzte, wobei der Sarg zerbrach und der Leichnam des Kindes über die Straße rollte. Die Frau stolperte in ihres Betrunkensein weiter, bis ein Schutzmann sie ergriß u. verhaftete. Inzwischen wurden die Eltern des Kindes benachrichtigt, die nunmehr durch eine andere Frau die Bestattung des kleinen Weins ausführen ließen.

Seigerich, 16. Nov. (Vereiteltes Attentat auf den Eisenbahnzug.) In der Nähe des hiesigen Bahnhofes fand man Donnerstag abend eine quer über die Gleise gelegte Schiene. Wäre das Hindernis nicht zur rechten Zeit von dem Geizer einer Rangiermaschine entdeckt worden, so wäre eine entsetzliche Katastrophe unvermeidlich gewesen.

Waldheim, 15. Nov. (Flüchtig.) Der 22 Jahre alte Postgehülfe Vollstädter ist nach Unterdrückung von 4 Gelbbriefen im Gesamtbetrage von 6000 Mark flüchtig geworden.

Büren, 15. Nov. (Vermächtnis.) Der verorbene Erich Schleicher hat über 600000 M. zu wohlthätigen Zwecken testamentarisch vermacht, darunter je 100000 M. für den hiesigen freiwilligen Armenverein, für die hiesige evangelische Oberrealschule und die Anstalt für Epileptiker des Herrn Farners v. Bodelschwing in Bielefeld; ferner 15000 M. dem Verein zur Fürsorge für die entlassenen Minderen der Rheinprovinz, 15000 M. dem hiesigen Zigarren-Abchnitt-Sammelverein u. für die Restaurationsarbeiten an der Burg Hildesheim hat der Verstorbene 110000 M. bestimmt und außerdem noch eine Reihe von Legaten ausgesetzt.

Nachen, 15. November. In einer Verhandlung der Strafkammer verurtheilte ein als Reuge geladener Arbeiter dem Angeklagten ein Köhlchen Kautabak zu unterwerfen. Dieser Vorgang wurde bemerkt und der mitleidige Spender sofort zu drei Tagen Haft verurteilt. Der Angeklagte, ein wegen schwerer Diebstähle vorbestrafter Mensch, erhielt wegen mehrerer Diebstähle vier Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

— 2242 Fasanen sind, laut der „Kreuztg.“, bei einer Jagd getödtet worden, welche der Kaiser im Terrain des Grafen Tschirsky in Schleien abhielt. Der vollständige Bericht des genannten Blattes lautet: Es waren im Ganzen 14 Triebe aufgestellt und bei der bekannten Treffsicherheit des Kaisers lieferte die Fasanenjagd sehr reiche Resultate.

Es waren insgesamt zur Strecke gebracht: 1 Reh, 2242 Fasanen, 64 Hasen, 284 Kaninchen, 6 Feldhühner; davon entfielen auf Se. Majestät 1058 (!) Fasanen, 2 Hasen, 74 Kaninchen, 4 Feldhühner, zusammen 1138 Kreaturen.

— **Das Große Los** der Preussischen Klassenlotterie, welches, wie wir berichteten, auf Nr. 141 279 gezogen wurde ist nach Breslau in die Kollekte von Hans Furbach gefallen. Das Los wurde in Vierteln geteilt, an denen kleine Leute beteiligt sind. Unter den Gewinnern sind z. B. ein Weichensteller, ein Dreher, sowie ein Kommiss aus einem Breslauer Kolonialwarengeschäft.

— **Eine Umwälzung in der Luftschiffahrt** beabsichtigt der schwedische Ingenieur Sandin dadurch herbeizuführen, daß er es ermöglicht, den Luftballon während der Fahrt aufsteigen zu lassen. Als Stoff, um genügenden Wasserstoff herzustellen, muß ein solcher gewählt werden, welcher es ermöglicht, eine Gasmenge zu gewinnen, welche nicht nur das Gewicht des Ballons sammt seiner Ausrüstung und der Fahrgäste zu tragen vermag, sondern auch das bei der Gasgewinnung selbst erforderliche Stoffes. Sandin will als solchen Bithium verwenden, von welchem man bloß sieben Kilogramm benötigt, um ein Kilogramm Wasserstoff herzustellen.

— **Grubenunglück.** Am Donnerstag nachmittag geriet, wie aus Gleiwitz gemeldet wird, der Holzschacht der „Hydranda-Grube“ bei Antonienhütte in Brand. Der Brand konnte gegen 11 Uhr nachts gelöscht werden; sieben Arbeiter sind ums Leben gekommen.

— **Grubenunglück.** Warschauer Blätter melden, daß in der Grube Johann bei Dombrowo (unweit der schlesischen Grenze) ein Kohlenstich eingestürzt ist. Bis jetzt sind acht Leichen hervorgezogen; mehrere Bergleute werden noch vermisst.

— **8 Söhne im Felde.** Während des letzten schweizerischen Truppenzusammenganges stellte die Familie Boffert aus Kälken nicht weniger als acht Söhne ins Feld. Der Bundesrath überlieferte dem Familienoberhaupt eine Anerkennungsadresse.

— **Ueberflimmungen** in der Umgegend von Valencia (Spanien) verursachten beträchtliche Schäden. Fünfzehn Personen sind umgekommen.

— **Vermehrter Wildbestand.** Anfang November 1894 wurden auf der holländischen Insel Schiermonnikoog 12 Fasen ausgesetzt und im November 1896 noch weitere vier. Im Frühjahr 1895 wurden auch noch 12 Fasanen, 10 Hasen und 2 Fühne auf der Insel ausgesetzt. In voriger Woche wurden nun dort in drei Tagen von fünf Schützen 138 Hasen und 43 Fasanenbühne geschossen. Der Wildbestand der Insel wird jetzt noch auf 800 Hasen und 600 Fasanen geschätzt.

— **Unbestechlich.** Lucie Jaquillart, die angeklagte Gräfin v. Chalon, die von den Pariser Geschworenen unbedingten Freispruch erhalten wurde, hat vor dem Zuchtpolizegericht weniger Glück gehabt. Ihre goldene Stimme und ihre vornehmen Manieren bestanden die Richter nicht wie die Geschworenen. Wegen Diebstahls von zwei Millionen freigesprochen, wurde sie nun wegen Vertrauensmißbrauchs zu 4 Jahren Haft und der von ihr verführte Banfänger-Bräutigam zu 15 Monaten verurteilt.

— **In Alle kamen in einer Wirtschafft** Stroche in einen Streit mit einem Polizisten. Einer der Stroche entriß ihm sein Seitengewehr und schloß damit längs der Stadtwälle, die sich in der Nähe der Wirtschafft hinstrecken. Ein wackelhafter Soldat rief ihm Halt zu. Als der Flüchtling nicht stehen blieb, feuerte die Wache und tödtete ihn.

— **Von einem Bären getödtet.** Aus Pest wird gemeldet: „Bei den Dobriner Bärenjagden, an denen Erzherzog Otto Teil nahm, stürzte ein angeschossener Bär auf den in nächster Nähe des Erzherzogs postierten Waldbeger und tödtete ihn, bevor die übrige Jagdgesellschaft dem Manne Hilfe bringen konnte. Erzherzog Otto, der selbst in großer

Gefahr war, ließ die Jagd abbrechen und versprach, für die Hinterbliebenen des Getödteten zu sorgen.“

— **Der Schanplan eines schrecklichen Unglücksfalles** war am Sonntag abend Altripp in der Pfalz. Die Seiltänzerfamilie Frank gab eine atombastische Vorstellung, wozu das Publikum in Menge herbeigezogen war. Die Schluß- und Glanznummer bildete das Ueberklettern des Hochseiles, das von dem Sohne, einem 19 Jahre alten Manne, und der Tochter, einem Mädchen von 17 Jahren, auf zwei in der Höhe von ca. 10 Metern und in einem Abstand von ca. 1/2 Meter parallel über die Straße aufgespannten Seilen ausgeführt wurde. Das Geschwisterpaar, das seinen halbschwerfischen Spaziergang ohne Balancierbrett und sich nur gegenseitig unterstützend angetreten hatte, hatte bereits die Mitte der Seile erreicht, wo sie ein kräftiges Gurra ausbrachten, als plötzlich die Seile eines plötzlichen Risses, und der junge Mann Kopf über in die Tiefe stürzte. Ein hundertfüßiger Gießenschiff er schüttelte die Luft, als die schweren Körper zur Erde saukten, gefolgt von dem Stangengeräusch. Herzzerrend war der Jammer der armen Eltern, als sie ihre unglücklichen Kinder dem Ansehe nach tot und zerschmettert auf der Erde liegen sahen, doch gelang es dem bald herbeigeeilten Arzte, in den Verwundeten wieder einige Lebenszeichen zu erwecken, jedoch dürfte für Erhaltung des Lebens wenig Hoffnung vorhanden sein.

— **Preitofendiebstahl.** Eine Belohnung von 500 Pfund Sterling (10000 M.) ist für die Herbeischaffung der in der Zeit vom 30. Oktober nachmittags 2 Uhr bis 1. November vormittags 9 Uhr in einem Juwelenladen in London gestohlenen Preitofen ausgesetzt worden, deren Verzeichnis die Berliner Kriminalpolizei erhalten hat. Es befindet sich darunter ein Paar Rubinen- und Diamanten-Dhrringe, an denen jeder Rubin 10 Karat und die Diamanten zusammen ungefähr 10 Karat haben, ferner ein mit fünf Brillantsteinen besetzter Haarkamm.

— **Die Entdeckung von drei Leichen** in einem Brunnen in der „Arenella“ (Italien) soll auf die Spuren einer großen in der Umgegend von Palermo verbreiteten Verbrecherbande geführt haben, der etwa vierzig schwere Verbrecher, die im Laufe der letzten drei Jahre begangen sind, zugeschrieben seien. Der Führer der etwa 100 Mann starken Bande sei ein Gaskwirt Dalba, der seit dem 12. Oktober spurlos verschwunden ist. Eine Razzia steht bevor.

— **Der Zug**, der am vorigen Samstag früh von Semlin gegen Budapest fuhr, geriet in eine Schaffherde, die gerade die Schienen überschreiten wollte. Sechsbundbreitige Schafe wurden von den Rädern zermalmt. Der Zug mußte über eine Viertelstunde stehen bleiben, bis die Kadaver und Fleischteile von den Schienen und Rädern entfernt waren. Bei dem herrschenden dichten Nebel konnte der Lokomotivführer die Schaffherde nicht rechtzeitig bemerken.

— **Traumung im Löwenkäfig.** Donnerstag abend hat im Zoologischen Garten in Vofkon eine merkwürdige Traumung stattgefunden. Der Reverend George Rader begab sich, wie vorher in den Zeitungen annoncirt war, begleitet von einem Chorknaben in den von dem Löwenpaare Gafar und Kleopatra bewohnten Käfig um in demselben Herrn Arthur Standbrassy mit Fräulein Charlotte Wöber zu trauen. Der Geistliche warf während der Zeremonie ängstliche Seitenblicke auf das Löwenpaar. Das Brautpaar verhielt sich aber ganz ruhig, und das Löwenpaar mußte erst vom Wärter durch Peitschenhiebe gereizt werden, damit das Publikum in seinen Erwartungen nicht betrogen wurde.

— **Nord.** Die unter stittenspolizeilicher Aufsicht stehende Drechslergattin Wödeln in Wien wurde von dem achtzehnjährigen Schuhmachergehilfen Slama erstochen. Während er sie mit dem linken Arm umfaßte, brachte er ihr 25 Messerstiche bei. Der Bursche wurde festgenommen; er gestand, ränberische Absicht gehabt zu haben.

— **Gibt amerikanisch** ist das Unternehmen, das der „New-Yorker Herald“ augenblicklich ins Werk gesetzt hat. Das führende amerikanische Blatt arbeitet mit Mitteln und in einem Maßstabe, neben denen die europäischen Preßverhältnisse zu Pygmäen herabsinken. Wie einst der „New-York Herald“ den Afrikareisenden Henry Stanley zu seiner Forschungsreise nach Afrika ausrüstete und mit der Aufgabe betraute, den verschollenen Livingston wiederzufinden, so erwirbt sich das Blatt jetzt das Verdienst, über die armenischen Verhältnisse durch einen befähigten und zuverlässigen Beobachter Aufklärung zu verbreiten. Dr. Hepworth, ein New-Yorker Geograph, ist mit einem wohl vorbereiteten Begleiter auf einem österreichischen Lloyd-Dampfer von Konstantinopel nach Trebizond aufgebrochen, um von dort aus in Armenien vorzudringen und alsdann seine authentischen Berichte zu veröffentlichen. Die Reise des Dr. Hepworth wird etwa drei Monate dauern. Für die Zeit seiner Abwesenheit von New-York hat der Zeitungsverlag Presse für die besten Preßkräfte ausgesetzt, die allsonntäglich im „New-York-Herald“ erscheinen, und die bisher Dr. Hepworth geschrieben hat. Die beste Preßkraft erhält einen Preis von 1000 Dollars (4250 M.), außerdem sind noch weitere 1000 Dollars ausgesetzt, die als zweiter, dritter und vierter Preis an die vom Prüfungsausschuß empfohlenen weiteren drei hervorragenden Preßbiggen zur Verteilung kommen. Die Veröffentlichung der Sonntagspreßbiggen im „New-York-Herald“ erleidet auf diese Weise durch die Abwesenheit des Dr. Hepworth keine Unterbrechung. Dies war die erste amerikanische Zeitung, die an leitender Stelle die Sonntagsbetrachtungen einführt und mit ihnen vielen Anklang fand.

Wetter-Ansichten

an Grund der Berichte der deutschen Wetterstationen.
19. November: Wolkig, Nebel, Regenfälle, milde.
20. November: Wolkig, milde, Regenfälle, lebhaftes Winde. Sturmwarnung.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbiethet sich, allen an Asthma Leidenden in der Form eines Schutzmittels gegen diese Krankheit anzuweisen zu lassen:

Die Mehrzahl von Asthma-Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg verucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90 % Kaliumnitrat, 51,10 % Pol. Daturae Arborea, 14,90 % Rad. Symplocarpus Foetidus. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepaket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probepaket von der unten genannten Apotheke zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in Deutschland verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Unternehmen, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Viktoriapothek, Berlin P. 48, Friedrichstraße 19, schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnans auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig. 41218

Verantwortlicher Redakteur A. Brombach in Gosen.

Holzverkauf Bergcamen!

Mittwoch den 24. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, läßt der Herr Schmiedemeister C. Rumpff in Camen in seiner, Gde. Bergcamen, an guten Abfuhrwegen, in unmittelbarer Nähe der Camen-Werner Chaussee und nahe beim Hofe des Landwirts H. Rönig daselbst belegen Holz, „Gülden-nagels Gabe“ gt.,

30 Rrn. zu Nutz- und Brennholz sehr taugliche Buchen, desgleichen 20 Rrn. zu Geschlitz- und Grubenholz passende Eichen u. s. w.

nummerweise auf dem Stamme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Camen. Reinhard, Gerds,

1213. Aukt.

Suche Stellung als Haus-
hälterin oder Pflegerin, em-
pfehle mich auch zum Waschen u.
sonstigen vorkommenden Arbeiten.

Camen.
Sindenbergstr. 3. Ida Schulz. 1216

Natur- und Butter Probe-
kübel Netto 8 R 6,80 M. fr.

1211 H. Sievers, Friedrichshof D. Br.

Empfehlen unsere selbstgebackenen
Ahr- und Rottweine,
garantirt rein u. 30 Pfg. an der Liter in
Weiden von 17 Liter an zu erhalten, um
bereit falls die Ware nicht zur größten Zu-
friedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere
Kosten zurückzunehmen. S. oben gratis und
franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 561

Hilfe
Blutstock, Hemdop.
Timmermann, Hamburg.

Holzverkauf Weddinghofen.

Donnerstag den 18. ds. Mts.,

morgens 10 Uhr,

läßt Herr W. Holtkötter in seiner Waldung Forstort

„Neuenkamp“

125 St. Buchen bis zu 60 Ctm.

Durchmesser,

zu Bretter und Brandholz geeignet,

nummerweise meistbietend verkaufen. 1202

Versammlung bei Wirt Klute resp. an Ort u. Stelle.

Weddinghofen. Blödom.

la neue holl.

Vollhähne

empfehlen J. Brombach.

Naturbutter 10 Wfb. M. 6,50 frco.
Eimernhomig 4,50.

Spitzer, Tlustenke, P. Probusna.

Österreich No. 48. h50/0

Billigste Lektüre!

30 verschiedene Zo-
urnale, wie Gartenlaube, Ueber
Land und Meer u., vollständige
Jahrgänge, gelesen aber gut
erhalten, zu sehr billigen Preisen.
Ausführliche Prospekte gratis und
franko. h5098

J. Webers Journal-Lesezirkel.

Maurer und Handlanger

gesucht für dauernde Arbeit.

Neubau d. Elektrizitätswerkes Hamm i. W.

G. Klute Söhne. 1189

2 schöne

Wohnungen

an ruhige Familie sofort zu verm.

Zu erf. i. d. Exped. 1205

Kleine gelbe

Erbsen,

schnell reichlich und vorzüglich
im Geschmack, empfiehlt
J. Brombach

20. Ziehung d. 4. Klasse 197. Rgl. Lotterie.

Ziehung vom 13. November 1897. Schluß.
Auf die Gewinne von 210 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

53 938 877 937 1159 951 418 738 48 934 968 2049

473 690 (3000) 71 170 538 628 770 305 978 406 814

471 4 3006 11 24 339 55 826 30 45 64 (3000) 84 909 52

6025 193 203 88 505 76 988 7041 109 42 (500) 98

253 780 8037 90 271 (1500) 403 7 (500) 62 754 9244

350 475 692 680 842 971

10044 405 718 59 11347 338 699 12014 370 404

(3000) 647 763 922 13073 134 377 (500) 98 407 43 545

101 846 909 71 14704 800 521 10 15069 (3000) 839

985 16118 226 391 17183 405 605 85 94 (3000) 870

18058 249 459 563 74 640 19096 114 279 435 40 89

(500) 552 853 934

20000 37 312 83 97 477 (1500) 666 815 21235 682

733 343 22147 412 (500) 59 779 903 23161 228 68 821

38 448 (3000) 709 (3000) 820 24184 (3000) 333 833 42

43 25152 244 71 444 203 718 26131 350 488 656 806

969 70 27057 354 28255 322 402 518 674 755 73 29118

71 223 457 572 (500) 652 (1500) 913 55 12 32210

130102 71 74 97 335 958 31 815 588 912 32210

366 438 568 85 (3000) 747 904 33156 256 399 446 511

56 93 97 684 787 34398 515 29 25144 46 216 513 684

808 11 (3000) 36120 400 40 86 625 37106 (500) 70 756

(3000) 852 33917 95657 (300) 847 900

40080 239 411 410 522 529 942 42908 428 647

733 43083 228 375 (1500) 792 859 82 44811 45085

311 594 632 831 (500) 998 46178 79 234 502 815 47126

43 73 688 653 972 42910 33 447 735 915 (500) 49087

230 498 711 920 71

50996 460 51070 257 845 52135 38 941 59 87

50907 109 42 292 298 453 95 573 664 981 54018 229

339 55031 210 73 363 768 832 62 50608 80 89 377 419

30 766 880 73 936 57088 234 738 58048 348 510 5918

(1500) 955 579 (3000) 728 50

90052 254 62 75 330 46 477 737 874 61004 101 319

579 663 90 807 6231 321 873 (3000) 710 648 684 94 931

63071 164 240 41 99 594 764 853 738 64870 65396

462 65 721 66050 478 632 939 67095 408 68124 269

(500) 778 887 69182 385 765

70055 132 652 711 93 71270 343 608 951 69

73026 92 739 939 73082 509 970 74125 42 205 515

705 52 935 8 24047 370 95170 347 87 856 926 50

73001 72 215 (1500) 313 (1500) 82 458 606 774 (3000)

877 914 77180 252 359 79 856 933 58 78027 (3000)

847 854 79230 352 528 738

60144 308 798 81199 579 706 25 990 99 83079

73 993 84710 (3000) 85083 533 84185 292 870 32 549

743 73 87078 245 430 (1500) 33 553 613 857 972

88061 98 430 44 515 (1500) 89163 235 330 412 739

800 30

90014 165 270 328 (3000) 616 906 45 91060 567 82

95 739 92 92155 (3000) 355 44 771 93007 125 472 577

705 52 935 8 24047 370 95170 347 87 856 926 50

90298 400 575 727 (500) 97245 569 607 74 701 36 911

36 95190 477 938 99268 85 101309 468 676 102437

100108 85 390 557 75 101829 468 676 102437

</

Das
II. Abonnementskonzert
 des **Hüttner'schen**
Philharmonischen Orchesters
 aus **Dortmund** findet nicht am Dienstag
 den **23. d. Mts.**, sondern **bereits am**
Donnerstag d. 18. November 1897,
 abends **8 Uhr,**
 im **Reinhard'schen Saale** (Schützenhof.) statt.

Abonnementspreis: 3 Karten **2 Mk.** Einzel-
 karten **1 Mk.** à Person, letztere aber nur an der Kasse
 zu haben. Verkaufsstellen bei Herren **Brombach,**
Felting, Holtmann. 1183

Oeffentliche Bergarbeiter-Protess-Versammlung.
 Am **Donnerstag, den 21. November,** nachmittags um **1/4 4 Uhr,**
 findet eine
Oeffentliche Bergarbeiter-Versammlung
 im großen Saale des **Bahnhofs-Hotels** in **Camen** statt.

Tages-Ordnung:
 I. Protess gegen das neue Knappschafts-Statut und Nichtanerkennung
 Bruchhagen und Wermann als Arbeiter-Vertreter;
 II. Verschiedenes.

Der Einberußer.
 Zur Deckung der Tageskosten werden **10 Pfg.** Entree erhoben. In dieser
 Versammlung werden die Knappschafts-Vertreter ganz besonders eingeladen.

Warum bezahlen Sie
 noch immer Wasser für Seife?

Kaufen Sie
Müller's trockene (wasserfreie) Seife
Marke „Hausschatz.“

Zu haben bei:
Wilh. Mertin, Wilh. Blankenstein. 1177

Toilette-Seifen
 von den billigsten bis zu den feinsten
J. Brombach.

2 anständige junge Leute können
Kost und Logis
 erhalten.
 Näheres i. d. Geschäftsk. d. 3tg. 1208

Den geehrten Einwohnern von **Camen** und
 Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich
Weststraße No. 46^b hier selbst
 ein
Spezial-Geschäft
 von Fabrikaten aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld,
 eröffnet habe. Indem ich um gütige Berücksichtigung
 meines Unternehmens bitte, verspreche ich prompte,
 reelle und zuvorkommende Bedienung.
 Gleichzeitig empfehle

Allerfeinste
Margarine  **im Geschmack,**
Nährwert und
Aroma gleich
guter Butter.

Garantiert reines Schweineschmalz.

Mohren-Cacao à Pfd. 160 Pf.
Mohren-Kaffee (bestehend aus einer
 Mischung von feinem
 Kaffee-Ersatzmitteln) à Pfd. 60 Pfg.
Feigen-Kaffee-Surrogat
 à Pfd. 40 Pfg.
 Sämtliche Artikel werden in stets
 frischer Ware verabreicht.
 Hochachtungsvoll
C. Schluckebier. 1217

Hannov. Fahnenfabrik
 Franz Reinecke,
 HANNOVER. Preislisten fco. 1158

Frühe Sendung
Delikates-
Sauerkraut
 angekommen.
J. Brombach.

Große
Publsteine
 empfiehlt
J. Brombach.

Wald-Preißelbeeren
 schön reif, frisch gepflückt. 4809
 Postkolli (10 Pfd.) à 2.35 Mk.
Sögel. M. J. Meyer.

Den geehrten Bewohnern von **Camen** und
 Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem
 heutigen Tage die
Melgerei
 (früher **L. Liffmann**)
 in **vergrößertem Maßstabe** weiterführen werde.
 Es wird mein Bestreben sein
alle Sorten Fleisch
 in **prima Qualitäten** zu **billigsten Tagespreisen**
 zu liefern, und bitte ich mein Unternehmen gütigst
 unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Jakob Voos,
 1170
 Schulstraße 2.

Dr. Hartung,
Frauen-Klinik,
 Dortmund, Elisabethstraße 2
 Aufn. findet statt in 3 Klassen. 1162

Verlegte meine **Wohnung**
 und **Geschäft** nach
Weststraße Nr. 22
J. Schroer,
 Sattler, Polsterer u. Dekorateur.

Täglich dieses fettes
Pferdefleisch,
Wurst, Gedächtes,
 Portionen zu jeder Tageszeit.

Bürger-Gesellschaft
 Sonnabend den **20. cr.,**
 abends **8 1/2 Uhr,** 1212
Ballotage.

Den Eheleuten
H. Bräutigam
 zu ihrer am 16. d. M.
 stattgefundenen
Albernen Hochzeit
 noch nachträglich die
herzlichsten Glück-
wünsche. 1215

Neue
Haselnüsse
 empfiehlt.
J. Brombach.
 Druck u. Verlag von G. May in Hörde.

19. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 12. November 1897, nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.)

210 62 [1500] 347 89 89 407 [1500] 590 793 828 53	461 88 814 [1200] 72 410 537 889 953 87 51 [1300] 2
[3000] 1094 271 348 77 98 [3000] 475 77 535 39 52 72	138 848 731 344 70 [1300] 154 898 439 584 60 600 53 81
685 840 78 88 909 2011 78 95 216 48 324 95 810 975	[3000] 819 110564 78 657 [3000] 989 69 110565 161 281
3855 432 92 552 83 778 844 94 4085 124 38 70 428 43	815 19 24 94 436 [500] 504 12 23 682 714 87 964 [3000] 97
950 77 [3000] 5007 272 879 80 497 71 819 921 32	117016 148 66 457 61 555 714 860 94 943 [500] 83
6039 179 296 898 428 594 [1500] 636 63 553 99 263	118112 [500] 79 94 254 379 558 608 32 48 833 58 912
188 224 60 379 474 785 97 833 41 907 61 5181 [3000]	32 36 779 808 957 125106 66 233 308 25 413 63
205 1346 98 406 72 586 613 739 810 9008 148 208 69 66	638 704 855 85 120608 150 229 89 832 524 605 127233
300 [300] 494 585 631 40 702 6 93 844	88 426 670 79 797 941 45 126086 744 808 945 129234
10015 239 581 657 806 75 821 80 11163 232 89 543	440 605 61 841 932
65 67 664 745 922 67 71 12246 335 [3000] 93 543 53	130025 122 858 405 578 643 69 731 86 99 866 948
661 13016 96 330 39 [500] 648 517 19 995 14006 197	71 131036 145 71 [300] 95 877 124 507 [500] 502 50
443 592 665 812 998 15048 87 183 57 282 627 [1500]	78 774 502 907 133014 60 166 78 617 115 133051
760 840 [3000] 16048 49 741 844 17066 197 245 545 66	99 117 72 456 871 72 134004 77 [300] 335 418 535 41
[3000] 678 785 811 983 73 1816172 [1500] 77 944 19013	69 604 725 44 79 887 135075 221 420 [300] 509 740
[3000] 90 100 320 73 93 758 944	84 309 136103 61 257 97 306 54 1654 68 878 88 925
20096 112 49 209 430 [3000] 70 585 21176 221 86	137007 32 101 781 135112 [1500] 730 35 44 [500] 849
96 355 59 69 76 446 62 885 22220 29 336 69 437 563	[3000] 64 [1500] 939 77 954 130075 221 420 [300] 509 740
666 784 818 35 51 28015 218 875 94 427 629 43 705	140225 29 307 57 718 829 141039 116 262 99 446
55 63 922 60 24061 232 300 657 651 753 94 927 65	[500] 678 95 922 130172 371 79 492 666 97 [3000]
25001 391 681 712 40 26116 88 90 203 68 315 70 499	143088 447 754 946 75 144077 132 64 301 912 38 93
524 80 682 764 74 20743 [500] 69 133 46 50 51 63 93	145124 341 556 615 [500] 943 146054 120 25 314 60
252 89 313 15 74 404 567 75 841 50 62 28158 623 713	38 582 605 738 [500] 903 55 147127 62 [500] 463 768
97 811 50 84 98 989 29126 50 66 297 334 436 40 41 646	869 939 148256 396 484 659 [15000] 905 23 47 149322
707 60 72 830	590 758 809
30062 238 611 772 830	150074 142 598 763 844 556 63 151077 234 144 521
32145 64 93 409 83 701 990 33190 805 23 90 55 434	46 623 95 924 123093 32 203 65 80 389 97 4021500
757 88 [3000] 800 33 48 968 34029 54 118 203 476 577	536 601 720 [500] 901 95 153092 173 373 544 630 50
832 49 908 84 87 35097 573 657 71 729 36 [1500]	88 841 960 151277 438 155177 334 450 517 623 748
30076 148 84 622 53 68 804 40 914 82 37117 34 [1500]	99 39 55120 36 156029 61 62 106 291 827 36 [3000] 63 455
206 91 356 458 533 938 96	380032 506 701 37 988
30052 67 169 93 [500] 219 85 327 499 505 700 [3000]	[3000] 204 6 44 331 [3000] 44 443 56 90 99 [1500] 585 835
18 967 1	160015 101 [500] 33 321 87 482 87 674 97 831 971
40102 [3000] 279 492 93 630 901 41116 56 540 632	161019 46 87 146 284 90 [500] 324 613 85 733 84 878
42073 105 26 42 [500] 65 258 629 66 835 964 69 [500]	162045 [3000] 52 90 152 251 74 490 925 [500] 45 163232
43003 82 138 690 98 712 14065 [3000] 155 266 89 404	213 43 448 773 843 907 164019 152 [500] 283 532 426
620 87 824 902 73 42341 332 73 38 644 46320	504 85 12 669 746 [3000] 894 920 165006 295 314 60
608 53 745 82 817 44 58 95 932 47023 [500] 43 705	411 638 768 166144 275 385 475 [3000] 615 751 66 [3000]
208 [3000] 454 99 984 611 52 870 48182 [3000] 213 349	167052 [1500] 85 130 35 357 614 624 794 93 922 [500]
469 613 909 49187 720 899 964	168224 37 310 90 [500] 582 [3000] 695 97 769 99
50008 159 208 [3000] 32 200 502 687 746 933	860 929 169114 [3000] 205 301 6 14 447
51179 328 431 67 621 89 [3000] 820 65 901 52032 79	170057 29 54 105 67 307 459 12 669 799 171006
120 59 389 754 827 975 53120 40 79 215 472 84 557	453 [300] 87 650 860 172030 52 [1500] 89 252 63 324
[1500] 42 602 99 714 649 71 54000 145 238 77 89 432	586 696 173059 134 39 228 64 92 305 52 637 84 91 647
[3000] 48 300 [500] 522 54 303 16 757 838 913 [3000] 41 42	730 39 826 174213 75 93 [500] 77 894 914 618 960 175020
45 30 55 158 94 213 377 438 704 5 855 73 92 920 53	75 82 [3000] 591 513 676 727 77 889 924 176112 48 55
56913 104 [500] 12 39 233 36 74 [3000] 440 581 963 66	65 88 424 676 854 60 177036 474 570 713 48 55 [3000]
[1500] 57018 53 54 [3000] 168 85 99 222 51 432 560	809 55 178121 47 222 60 [3000] 880 615 23 87 88 760
634 [3000] 769 809 38 58021 36 106 34 222 80 89 402	803 7 93 179079 93 227 485 56 680 708 90 925 [3000]
30 659 71 734 585 59025 31 66 208 558 60 64 75 729	180061 242 72 499 [500] 579 662 831 932 181106
528 4 1	329 367 762 95 45 85 90 182112 26 161 [1500]
60284 625 47 704 81 862 996 01079 296 379 628	1224 118 982 324 73 503 49 753 887 163214 886 88
90 957 62 [3000] 62346 602 730 825 87 935 63042	95 429 85 [500] 618 907 [500] 309 585 180205 1200
89 125 267 304 89 [3000] 490 94 526 89 633 [500] 941 64	404 [300] 563 750 878 947 155174 97 [500] 418 85 582
99 4016 87 102 489 89 507 [3000] 677 708 817 89 65274	64 [500] 635 738 60 [1500] 77 186229 396 442 65 797
317 51 [1500] 422 538 60 617 59 751 516 [500] 06035	807 187250 722 941 [3000] 71 188425 79 [3000] 255
317 656 95 [500] 907 67012 132 53 832 401 82 817	495 662 88 730 806 190102 213 801 77 41456 [1500] 342
68114 54 95 434 [3000] 79 522 606 796 876 69104 298	190373 427 504 54 689 772 190225 178 225 308
95 387 59 709 [500] 79	[500] 84 553 600 16 929 70 72 192382 420 68 525 50
70017 85 125 298 380 467 646 74 911 [3000] 82	792 874 [500] 911 39 193019 50 75 121 [3000] 53 266
71009 227 72014 68 79 119 270 467 539 80 667 73111	840 517 48 619 40 776 835 [500] 941 104090 204 60
642 774 90 92 65 93089 44 62 124 38 276 395 [3000]	[500] 522 50 81 88 [3000] 677 [3000] 990 195140 637 714
455 500 34 709 47 951 94163 297 309 79 646 818 887	27 971 190282 78 75 128 56 783 829 999 210186 88
68 499 [500] 603 68 71 744 936 904 58 [3000] 77004	170008 [3000] 256 408 552 823 198207 40 80 426
[500] 10 148 228 638 710 70 800 85 78066 64 130 338	[1500] 619 40 957 67 190109 70 242 81 435 666 717
463 601 [500] 29 729 79061 160 263 500 83 745 911 64	[3000] 33 868
80318 648 737 512 83 332 44 [500] 81052 160 61	200295 38 323 95 [500] 439 573 619 36 744 871
385 550 85 635 55 93 94 963 82557 14 631 746 60	913 30 33 63 201030 197 39 201 12 580 506 [500]
83190 92 807 480 524 47 64 653 828 906 140638 3	202008 105 839 74 402 [3000] 509 585 180308 1500
163 302 28 40 421 559 67 616 719 [1500] 82 805 55301	127 71 225 602 62 76 84 798 829 88 300 204172
37 506 799 856 [500] 935 56170 424 29 626 718 59	366 70 422 568 627 801 2 15 [1500] 2875 205421 206169
77 881 940 49 87006 174 561 604 49 939 79 88101	255 423 884 827 207075 133 54 311 621 91 731 885 87
455 [3000] 534 58 744 84 916 89246 311 403 565	922 208273 439 507 689 769 899 210186 88
[3000] 787	15 27 38 100 44 406 767 922
91127 51 226 637 51 [3000] 779 829 91050 [3000] 166	210179 261 775 852 916 63 211023 122 26 242
322 441 890 62 945 66 95 92091 105 346 445 501 [500]	550 83 718 936 12247 [1500] 361 78 425 503 18 754 586
642 774 90 92 65 93089 44 62 124 38 276 395 [3000]	97 955 213152 274 38 352 97 [3000] 421 81 [3000] 538
455 500 34 709 47 951 94163 297 309 79 646 818 887	27 971 190282 78 75 128 56 783 829 999 210186 88
973 [3000] 95047 56 158 [500] 434 [1500] 83 682 888	27 971 190282 78 75 128 56 783 829 999 210186 88
958 06039 157 386 527 77 743 879 91 938 97019 179	239 802 406 15 [500] 45 501 25 [500] 48 620 32 710
[1500] 239 847 93 519 632 39 716 816 67 945 99003	262 217114 92 245 87 504 601 859 915 [3000] 23 55
119 554 75 770 [1500] 808 88 957 88 93 99210 55 413	218096 173 89 382 56 578 89 602 63 734 925 219036
562 630 70 913 73	113 209 647 770 [500] 581 89
100082 [1500] 97 170 99 225 80 [1500] 510 22 670	224062 93 163 248 328 80 221035 [3000] 53 92 [500]
814 365 59 10665 79 141 63 66 223 334 40 81 426 48	203 450 19 602 21 59 724 875 222062 341 386 519 636
989 102459 534 [3000] 71 [500] 679 801 81 96 930 52	62 [500] 720 920 [3000] 223082 30 [500] 53 530 100
[1500] 103245 473 77 598 648 [1500] 732 104084 215	898 224014 30 70 162 [3000] 219 781 225 118 [500] 107
21 380 885 [500] 733 37 837 105056 114 82 282 [1500]	77 258 3 4 434 519 [3000] 615
97 507 768 817 914 10097 [500] 118 23 35 50 [500] 254	316 616 186 186 186 186 186 186 186 186 186 186 186
[1500] 441 [500] 596 98 758 857 107033 49 79 115 99	1 zu 15000 ZTL, 2 zu 10000 ZTL, 3 zu 5000 ZTL, 4 zu 2000 ZTL,
213 550 637 [3000] 67 10114 653 736 60 72 531 964 73	